

an sein Blatt schrieb, wenn sich die Zeitung schämte, diese „geharnischte Erklärung“ zu veröffentlichen.

„Geharnischte Erklärung“, die möchte ich sehen; ob der Harnisch, drin sie steckt, nicht von Pappe ist?

Und warum bringt das Blatt diese Erklärung nicht? Weil sie in der „denkbar schärfsten Form“ gegen mich Stellung nimmt. Nun ich fürchte mich vor solchem winzigen Gegner nicht, dessen Schreibereien erst in dem von der Redaktion zu-rechtgestutzten, im „Ausdrucke gemilderten Auszuge“ lesbar sind. Man denke, die Schriftleitung muss erst die unreifen, wahrscheinlich niederträchtigen Angriffe mildern, bevor sie dieselben ihren Lesern vorsetzen kann. Das ist einfach köstlich. Damit ist für mich die Anonymität erklärt, damit die Unreife, die Bosheit, der hinterlistige Angriff.

Der Anonyme erboste sich einst an einem lateinischen Zitat und jetzt beruft er sich seinen Lesern gegenüber auf sein „Signum“ und seine Schreibweise. Spricht der Mann gar von „Sottisen“. Ich meine die grösste Portion Sottise ist da, wo ein Mann in seinem Angriff so masslos wird, dass andere ihn erst zügeln müssen.

Sein unverdautes Zeug wird erst in einer Kommission zu-rechtgekaut, damit es für andere geniessbar werde.

Diese Art Schreibweise sollen seine Leser kennen. Schön. Nun sage auch ich betreffs seines hinterlistigen Angriffs gegen mich: Comprendre c'est pardonner (begreifen heisst verzeihen). Ich habe mich noch niemals durch hinterlistige Schmähsucht eines Gegners, sei es im Geschäftsleben, wo es ja leider auch minderwertige Charaktere giebt, sei es im literarischen Kampf, ins Bockshorn jagen lassen.

Das Leben ist ein Kampf. Ich sehe die Kämpfe, die uns das Leben aufzwingt, als Kräuseln der Wellen im Strome. Wellen kommen und gehen. Schliesslich hat jeder Kampf etwas Reinigendes, Segensvolles. Wenn das bei dem jetzigen Kampfe herausprang, so ist es genug, das Odium eines persönlichen Angriffs, noch dazu eines anonymen, will ich gern auf meine Person nehmen.

Und damit ist es für diesmal genug!

Ernst Jordan, Nordhausen.

Zur Verschmelzung der Uhrmacherverbände.*)

Zur gefl. Kenntnisnahme.

Sehr geehrter Herr Kollege!

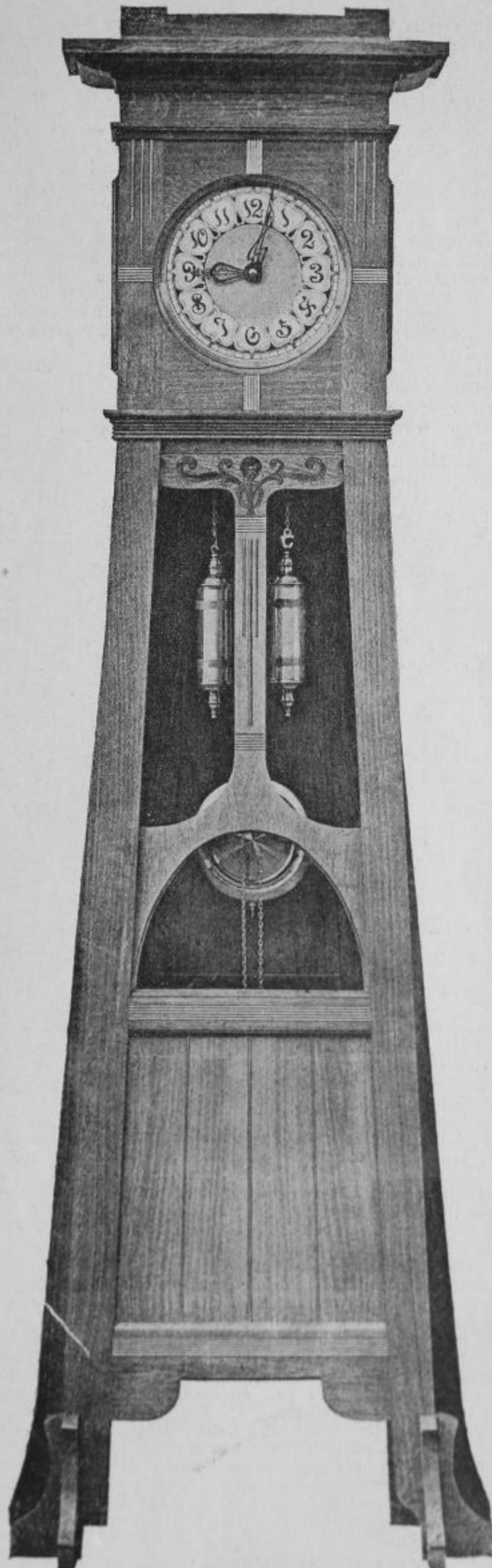
In der deutschen Uhrmacher-Zeitung vom 15. November d. J. hat dessen Verleger in den Nachruf unseres verstorbenen Kollegen Lauxmann erklärt, dass schon bald eine Verschmelzung unseres C. V. mit dem Uhrmacher-Bunde stattfinden werde zu einem Grossverband der Deutschen Uhrmacher, welcher machtvoll die Interessen der Uhrmacherei vertreten könne.

Diese Mitteilung ist Ihnen wohl genau so überraschend gekommen wie mir, denn obgleich ich von Herrn Marfels ins Vertrauen gezogen war und dem Gedanken im ersten Augenblick zugestimmt habe, da ich namentlich den alten Hass beseitigt wissen möchte und zu einer Versöhnung der vom Verband Abgefallenen gern die Hand biete, so sind mir nach dieser unerwarteten Veröffentlichung, da sie nur von der einen Partei ohne Einverständnis mit der anderen kam, doch recht grosse Zweifel über die Verschmelzung wie sie sich Herr Marfels denkt aufgestiegen.

Dass schon seit einer Reihe von Jahren der Wunsch rege ist, unserem Verband eine bessere Fachzeitung zu verschaffen, weil unser Organ nicht auf der Höhe der Zeit steht, ist Ihnen ja bekannt. Wenn

*) Der Abdruck dieses ersten Rundschreibens des Herrn Schmidt ist in letzter Nummer bereits angekündigt worden, er erfolgt auf den besonderen Wunsch einiger Kollegen, die das Schreiben damals nicht erhalten haben.

Die Red.



Moderne Uhren.